



Ein EU LIFE-Projekt



Arnikawiesen

Erhaltung und Regeneration von
Borstgrasrasen Mitteleuropas





Inhaltsverzeichnis

Das Naturerbe Europas	
Natura 2000 / LIFE	2
Arnikawiesen – Borstgrasrasen	
Ziele und Maßnahmen	4
Die Pflanzenwelt der Arnikawiesen	6
Die Tierwelt der Arnikawiesen	8
Die Pflegemaßnahmen	
Schutz durch Nutzung	10
Die Projektgebiete	
Projektgebiete Saarland und Rheinland-Pfalz	12
Projektgebiete Luxemburg und Belgien	14
Die Öffentlichkeitsarbeit	16
Grenzüberschreitende Zusammenarbeit	18
Kurzporträt Naturlandstiftung Saar (D)	18
Kurzporträt Stiftung Natur und Umwelt RP (D)	19
Kurzporträt Delattinia (D)	19
Kurzporträt Fondation Hëllef fir d’Natur (L)	20
Kurzporträt Natagora (B)	20
Impressum	21



Das Naturerbe Europas



Europa besitzt ein reiches, aber empfindliches Naturerbe. Auf einer Fläche von mehr als 3 Mio. qkm gibt es mehrere Tausend verschiedene Lebensraumtypen und unterschiedliche Landschaften, leben 150 Säugetierarten, 520 Vogelarten, 180 Kriechtier- und Lurcharten, mehr als 10.000 verschiedene Pflanzenarten und mindestens 100.000 Wirbellosenarten. Die Europäische Union hat sich deshalb verpflichtet, diese Vielfalt an Lebensräumen, Pflanzen- und Tierarten in Europa nachhaltig zu sichern und zu entwickeln. Die biologische Vielfalt ist Teil unserer Heimat. Sie ist Voraussetzung für unsere Lebensqualität und bildet die Lebensgrundlage für die zukünftigen Generationen.



oben: Arnikawiese bei Schüller in der Eifel
links: Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)
rechts: Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*)
unten: Borstgrasrasen in Haute Sûre, Belgien



NATURA 2000

Wildlebende Tier- und Pflanzenarten sowie natürliche Lebensräume benötigen Schutz und Sicherung durch den Menschen. Deshalb hat die Europäische Union das europaweit angelegte Schutzgebietsnetz NATURA 2000 entwickelt, das den Fortbestand natürlicher Lebensräume sowie gefährdeter Tier- und Pflanzenarten gewährleisten soll. Grundlage von NATURA 2000 sind die europäische Vogelschutzrichtlinie und die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie). Die Vogelschutzrichtlinie hat den langfristigen Schutz und den Erhalt aller wildlebenden Vögel und deren Lebensräume zum Ziel. Das vorrangige Ziel der FFH-Richtlinie ist die Sicherung der in Europa vorkommenden Biodiversität. NATURA 2000 ist kein Reservat, das den Menschen aussperrt – im Gegenteil: Die europäischen Kulturlandschaften sind durch menschliche Nutzungsformen entstanden und für ihre Erhaltung ist eine Fortführung der Nutzung wesentlich.

LIFE

Zur Unterstützung des Schutzgebietsnetzes NATURA 2000 hat die Europäische Union das Finanzierungsinstrument LIFE (**L**'Instrument **F**inancier pour l'**E**nvironnement) geschaffen. Gefördert werden Projekte zur Erhaltung und Wiederherstellung von seltenen und gefährdeten Lebensräumen sowie deren Tier- und Pflanzenarten innerhalb der NATURA 2000 Schutzgebiete. Hierzu hat die Europäische Union seit 1992 einen erheblichen finanziellen Beitrag geleistet.



links: Blüte vom Gewöhnlichen Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*), **rechts:** Rundaugen-Mohrenfalter (*Erebia medusa*)

Arnikawiesen - Borstgrasrasen / Ziele und Maßnahmen

Unter Borstgrasrasen versteht man eine rasenartige Vegetation mit bestimmten Gräsern und Kräutern, die aus einer historischen Nutzung heraus entstanden ist. Bis vor wenigen Jahrzehnten prägten sie in Mitteleuropa auf bodensauren Mittelgebirgsstandorten, zum Beispiel in den Ardennen, dem Hunsrück oder der Eifel, als Rinderhutungen, Schaftriften und Mahdwiesen noch das Landschaftsbild. Der Name Borstgrasrasen geht auf das Borstgras zurück, ein Süßgras, das wegen seiner derben Blätter vom Weidevieh verschmäht wird und sich deshalb auf der Fläche ausbreiten kann.



oben: Hunds-Veilchen (*Viola canina*)

unten links: Borstgras (*Nardus stricta*), **rechts:** Baldrian-Schneckenfalter (*Melitaea diamina*) auf Jakobs-Greiskraut (*Senecio jacobaea*)

Heutzutage ist eine regelmäßige Nutzung dieser Gebiete aus grünlandwirtschaftlicher Sicht nicht mehr interessant. Die wenigen noch existierenden Flächen drohen deshalb rasch brach zu fallen, wachsen mit Gebüsch zu und werden aufgeforstet oder aufgedüngt. Diese Maßnahmen führen zum Verschwinden der dort typischen und gefährdeten Pflanzenarten wie der Arnika (*Arnica montana*) oder der Echten Mondraute (*Botrychium lunaria*), aber auch von seltenen Tierarten wie dem Goldenen Schneckenfalter (*Euphydryas aurinia*) oder dem Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus*).

Borstgrasrasen gehören in Rheinland-Pfalz, dem Saarland, Luxemburg und Belgien wie in vergleichbaren anderen Mittelgebirgslandschaften zu den am stärksten gefährdeten Lebensraumtypen Mitteleuropas. Daher haben sich die fünf Partner Naturlandstiftung Saar (Saarland), Delattinia (Saarland), Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz, Fondation Hëllef fir d'Natur (Luxemburg) und Natagora (Belgien) zusammengeschlossen, um ein LIFE-Projekt zur Erhaltung und Wiederherstellung von Borstgrasrasen und Arnikawiesen umzusetzen.



Was sind die Ziele?

- die Förderung charakteristischer Pflanzen- und Tierarten der Borstgrasrasen
- die Wiederherstellung eines für Borstgrasrasen günstigen Erhaltungszustandes
- eine transnationale Vernetzung der Borstgrasrasen in Mitteleuropa (Belgien, Luxemburg, Deutschland)
- die Förderung der Identifikation der Bevölkerung mit dem aus einer historischen Nutzung hervorgegangenen Borstgrasrasen
- das Aufzeigen von nachhaltigen Nutzungsformen
- die Förderung der Akzeptanz für das europäische Netz NATURA 2000

Was wird konkret getan?

- Erstellung von Managementplänen für die Projektgebiete
- Flächenkauf und Pacht
- Erstpflanzung wie Entbuschungen, Entfichtung, Erstmahd
- Etablierung von wiederkehrenden Pflegemaßnahmen in Form von Beweidung oder Mahd
- Erfolgskontrolle durch Monitoring
- Öffentlichkeitsarbeit (Internetpräsentation, Exkursionen, Informationsschilder, Pocketführer zu den wichtigsten Arten, Tagungen/Workshops etc.)

oben: Schäfer auf der Obereher Heide / Gerolsteiner Kalkeifel
unten: Goldener Schneckenfalter (*Euphydryas aurinia*)



Die Pflanzenwelt der Arnikawiesen

Borstgrasrasen beherbergen in ihren artenreichen Ausbildungen eine Vielzahl von spezialisierten und häufig stark gefährdeten Tier- und Pflanzenarten. Unter den Tierarten sind insbesondere die Tagfalter mit seltenen Vertretern hervorzuheben. Daneben sind seltene Heuschrecken- und Vogelarten hier zu Hause.

Arnika (*Arnica montana*)

Arnika oder Berg-Wohlverleih ist eine alte Heilpflanze und steht unter Naturschutz. Die zu den Korbblütengewächsen zählende Pflanze kommt auf mageren Wiesen vor, wo sie von den Tallagen bis auf 2800 m Höhe zu finden ist. In den Mittelgebirgslagen ist die lichtliebende Arnika durch Düngung, Verbuschung und Aufforstung ihrer Lebensräume und damit einhergehender Beschattung sehr selten geworden.

Borstgras (*Nardus stricta*)

Das Borstgras ist eine mehrjährige krautige Pflanze, wird etwa 10 bis 30 cm hoch und bildet dichte graugrüne Horste. Es wächst bevorzugt auf bodensauren, stickstoffarmen Magerrasen. Wegen seiner borstenartigen derben Blätter wird es vom Weidevieh verschmäht.

rechts: Wald-Läusekraut (*Pedicularis sylvatica*), Blühzeitpunkt Mai - Juni, Wuchshöhe 10 - 20 cm



links: Arnika (*Arnica montana*), Blühzeitpunkt Mai - Juli, Wuchshöhe 20 - 50 cm
unten: Borstgras (*Nardus stricta*), Blühzeitpunkt Mai - Juni, Wuchshöhe 10 - 30 cm



links: Sparrige Binse (*Juncus squarrosus*), Blühzeitpunkt Juni - August, Wuchshöhe 10 - 35 cm
rechts: Echte Mondraute (*Botrychium lunaria*), Blühzeitpunkt Mai - Juni, Wuchshöhe 2 - 30 cm



oben: Gewöhnlicher Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*), Blühzeitpunkt Juli - September, Wuchshöhe 15 - 80 cm
links: Bleiche Segge (*Carex pallescens*), Blühzeitpunkt Mai - Juli, Wuchshöhe 15 - 50 cm



oben: Geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*), Blühzeitpunkt Juni - August, Wuchshöhe 20 - 60 cm
links oben: Grünliche Waldhyazinthe (*Platanthera chlorantha*), Blühzeitpunkt Mai - Juni, Wuchshöhe 20 - 60 cm
links: Flügelginster (*Chamaespartium sagittale*), Blühzeitpunkt Mai - Juni, Wuchshöhe 10 - 30 cm



oben: Gewöhnliches Katzenpötchen (*Antennaria dioica*), Blühzeitpunkt Mai - Juli, Wuchshöhe 5 - 25 cm
unten: Hundsvielchen (*Viola canina*), Blühzeitpunkt April - Juli, Wuchshöhe 5 - 30 cm

rechts: Quendelblättriges Kreuzblümchen (*Polygala serpyllifolia*), Blühzeitpunkt Mai - September, Wuchshöhe 5 - 20 cm



Die Tierwelt der Arnikawiesen

Goldener Scheckenfalter (*Euphydryas aurinia*)

Der Goldene Scheckenfalter bewohnt sowohl trockene als auch feuchte Offenlandlebensräume. Er fliegt von Mai bis Juni. Seine Eier legt er in Gelegen zu 80 bis 300 auf Blattunterseiten seiner Raupenfraßpflanze. Die Jungraupen leben dann gesellig in einem spinnwebartigen Gespinst.



links: Goldener Scheckenfalter (*Euphydryas aurinia*), Flugzeit Mai - Juni, Flügelspannweite 35 - 38 mm

Blauschillernder Feuerfalter (*Lycaena helle*)

Der Blauschillernde Feuerfalter fliegt in Mitteleuropa im Mai/Juni. Er besiedelt vor allem Feuchtwiesenbrachen, Borstgrasrasen und Moorwiesen. Dabei ist der Falter auf das Vorkommen des Schlangen-Knöterichs (*Bistorta officinalis*) angewiesen, der einzigen Nahrungspflanze seiner Raupen.



oben: Blauschillernder Feuerfalter (*Lycaena helle*), Flugzeit Mai - Juni, Flügelspannweite 18 - 24 mm
rechts: Großer Perlmutterfalter (*Argynnis aglaja*), Flugzeit Juni - August, Flügelspannweite 50 - 55 mm

Neuntöter (*Lanius collurio*)

Der Neuntöter oder Rotrückengewürger ernährt sich von Insekten und kleinen Wirbeltieren, die er zur Vorratshaltung auf Heckendornen aufspießt. In die dichten Hecken baut er auch sein Nest. Der Neuntöter überwintert in Afrika und kehrt Anfang Mai in seine Brutgebiete zurück.



links: Neuntöter (*Lanius collurio*), anwesend von Anfang Mai - Anfang September, Größe 17 cm, **rechts:** Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*), anwesend von April - Oktober, Größe 12 cm, **unten:** Raubwürger (*Lanius excubitor*), ganzjährig anwesend, Größe 25 cm

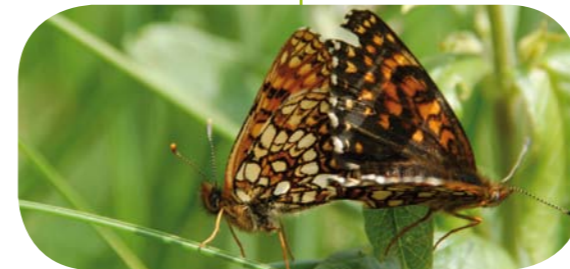


oben: Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*), anwesend von April - Sept., Größe 14 cm
links: Wiesenpieper (*Anthus pratensis*), anw. von Mitte April - Oktober, Größe 15 cm



links: Rundaugen-Mohrenfalter (*Erebia medusa*), Flugzeit Mai - Juni, Flügelspannweite 32 - 40 mm

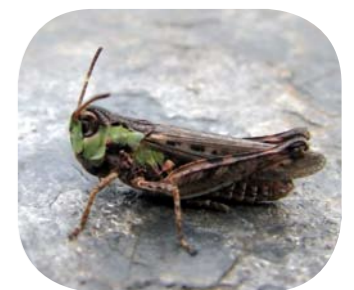
oben links: Lilagold-Feuerfalter (*Lycaena hippothoe*), Flugzeit Juni - Juli, Flügelspannweite 20 - 28 mm
oben rechts: Wegerichbär (*Parasemia plantaginis*), Flugzeit Juni - Juli, Flügelspannweite 32 - 38 mm
rechts: Wachtelweizen-Scheckenfalter (*Melitaea athalia*), Flugzeit Juni - Juli, Flügelspannweite 35 - 40 mm
unten: Baldrian-Scheckenfalter (*Melitaea diamina*), Flugzeit Juni - Juli, Flügelspannweite 31 - 35 mm



oben: Wegerich-Scheckenfalter (*Melitaea cinxia*), Flugzeit Mai - Juni, Flügelspannweite 33 - 40 mm
links: Braunfleckiger Perlmutterfalter (*Boloria selene*), Flugzeit Mai - August, Flügelspannweite 28 - 38 mm



links: Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus*), Juli - August, M 24-38, W 26-44 mm
rechts: Große Goldschrecke (*Chrysochraon dispar*), Juni - Sept., M 16-19, W 20-30 mm, **unten:** Kurzflügelige Beißschrecke (*Metriopectera brachyptera*), Juli - Okt., M 11-13, W 17-19 mm



oben: Gefleckte Keulenschrecke (*Myrmeleotettix maculatus*), Juni - Okt., M 11-13, W 12-17 mm, **links:** Heidegrashüpfer (*Stenobothrus lineatus*), Juli - Okt., M 15-19, W 21-26 mm

Die Pflegemaßnahmen

Schutz durch Nutzung

Borstgrasrasen verdanken ihre Entstehung einer historischen Grünlandnutzung durch extensive Beweidung und Mahd. Zahlreiche Borstgrasrasen sind heute jedoch in einem schlechten Erhaltungszustand, weil die Flächen infolge von Nutzungsaufgabe verbuscht sind, durch Intensivierung der Nutzung geschädigt oder mit standortfremden Gehölzen wie z.B. Fichten aufgeforstet wurden. Ziel des LIFE-Projekts ist es deshalb, artenreiche Borstgrasrasen in 34 Gebieten im Saarland, in Rheinland-Pfalz, in Luxemburg und Belgien zu renaturieren und soweit instand zu setzen, dass sie wieder von Landwirten bewirtschaftet werden können.

In allen 34 Projektgebieten werden **Managementpläne** sowie Pflege- und Entwicklungskonzepte erstellt, damit die geeigneten Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung der Borstgrasrasen und Arnikawiesen flächengenau geplant und umgesetzt werden können. Die Managementpläne liefern die Grundlage für eine nachhaltige Bewirtschaftung.

Flächenerwerb ist eines der wirkungsvollsten Instrumente des Naturschutzes. Rund 65 ha sollen in den Projektgebieten erworben werden. So können die Nutzung auf diesen Flächen langfristig kontrolliert und umfangreiche Maßnahmen wie Rodung von Gehölzen oder Beseitigung von Gebüsch durchgeföhrt werden. In kleinerem Umfang werden auch Flächen gepachtet.



Zahlreiche Borstgrasrasenflächen sind infolge der Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung mit Gebüsch wie Schlehe, Weißdorn oder mit Bäumen wie Birken und Pappeln zugewachsen oder wurden mit Fichten aufgeforstet. Auf 145 ha werden deshalb die **Gebüsch beseitigt und die Bäume gerodet**. Die Arbeiten werden sowohl mit der Hand (Motorsäge, Freischneider) als auch mit schweren Maschinen (Harvester, Forstmulcher, Forstfräse) ausgeführt. Das Holz der Bäume wird als Brennholz verkauft oder an Ort und Stelle mit einem Hacker zu Holzhackschnittel zerkleinert und als Brennmaterial für Holzheizungen verwandt. Die alten Baumstümpfe werden auf den Flächen, die später wieder gemäht werden sollen, mit einer Forstfräse ebenerdig abgetragen.

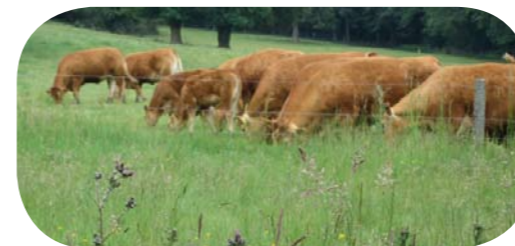
Die stark verfilzten und dicht mit Grasarten wie Pfeifengras und Rasenschmiele überwucherten Borstgrasrasenflächen werden auf 124 ha **gemulcht oder abgeplaggt** (= Abstechen des durchwurzeltten Oberbodens der Grasvegetation). Das Mulchmaterial und die Plaggen werden größtenteils von der Fläche abgefahren.



Beseitigung der Stockausschläge

Auf den frisch entbuschten Flächen kommt es regelmäßig zu Stockausschlägen von Schlehe, Weißdorn, Pappel etc. und zur Entwicklung von dichten Hochstaudenbeständen. Deshalb werden rund 200 ha ein bis zwei Jahre hintereinander abgemulcht, um die Schösslinge nachhaltig zu beseitigen und den wiesenartigen Zustand der Borstgrasrasen wieder herzustellen. Durch Abräumen des Mulchguts werden außerdem Nährstoffe aus den mageren Standorten ausgetragen. Nach dieser so genannten Instandsetzungspflege können die Borstgrasrasen wieder mit herkömmlichen landwirtschaftlichen Maschinen extensiv bewirtschaftet werden.

Rund 30 ha frisch freigestellter Flächen werden mit **Heblumensaat** geimpft. Dazu werden intakte Borstgrasrasenflächen der näheren Umgebung zur Zeit der Samenreife gemäht und das Mahdgut wird auf die freigestellten Flächen ausgebracht. Die Samen fallen aus, keimen und beschleunigen so die Wiederbesiedlung mit charakteristischen Arten der Borstgrasrasen.



Erwerb von Tieren und Maschinen

Eine nachhaltige Nutzung der wieder hergestellten Borstgrasrasenflächen wird durch die Initiierung einer Beweidung mit Rindern sichergestellt. Außerdem wurden eine Motorsäge und ein Balkenmäher sowie für die Heugewinnung eine Miniballenpresse erworben.

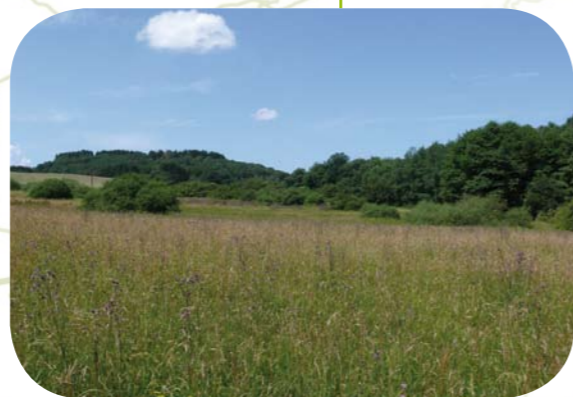


Die Projektgebiete

Projektgebiete im Saarland

Vor 100 Jahren gab es in allen saarländischen Landschaften mit vorwiegend silikatischem Ausgangsgestein noch zahlreiche Borstgrasrasen. Seitdem hat sich die Flächenausdehnung um mehr als 90 Prozent verringert, weshalb Borstgrasrasen heute mit zu den am stärksten gefährdeten Lebensraumtypen zählen. Als Grünlandgesellschaften sind sie aus einer historischen Nutzung hervorgegangen, wobei im Gegensatz zu anderen Regionen im Saarland nicht die Beweidung, sondern die Mahd dieser Flächen eine vorherrschende Rolle gespielt hat. Eine Beweidung fand lediglich als unregelmäßige Nachbeweidung im Herbst statt. Der regionale Schwerpunkt der Borstgrasrasen liegt heute in den nördlichen Landesteilen des Saarlandes wie Hunsrück, Hunsrückvorland und Oberes Nahebergland.

Die saarländischen Projektgebiete verteilen sich auf 12 NATURA 2000-Gebiete: Söterbach, Wiese nördlich Reitscheid, Wiesenkomplex bei Eisen, Wadrilltal, Wiesen bei Wadrill und Sitzlerath, Löstertal, Westlich Otzenhausen, Wiesenlandschaft bei Überroth, Closenbruch, Weisselberg, Hofberg bei Reitscheid, Südteil des Nohfeldener Rhyolith-Massivs.



Projektgebiete in Rheinland-Pfalz

Drei deutlich ausgeprägte Schwerpunkte der aktuellen Verbreitung von Borstgrasrasen in Rheinland-Pfalz bestehen in den höheren Lagen von Eifel, Westerwald und Hunsrück. Weitere vereinzelte Vorkommen verteilen sich über das gesamte Bundesland mit kleineren Schwerpunkten in der Westpfälzer Moorniederung im Pfälzerwald. Die Bestände wachsen meist auf sauren Böden oder auf durch Aushagerung versauerten Böden in niederschlagsreicheren Gebieten. Die Borstgrasrasen verdanken ihre Entstehung in der Regel einem extensiven Weidebetrieb, seltener einer (unregelmäßigen) einschürigen Mahd. Meist sind sie mit Bergwiesen eng verzahnt. Die rheinland-pfälzischen Projektflächen befinden sich in den FFH-Gebieten Hoher Westerwald, Obere Kyll, Gerolsteiner Kalkeifel, Idarwald, Hochwald und Ruwer.



Projektgebiete in Luxemburg

Die Borstgrasrasen in Luxemburg wurden früher vor allem als Allmende (gemeinschaftliches, von allen nutzbares Eigentum einer Gemeinde) genutzt. Sie wurden überwiegend beweidet (Huteweide) und nur in seltenen Fällen gemäht. Meistens stehen sie in Kontakt zu Heiden oder Pfeifengrasbeständen. Ihr Vorkommen beschränkt sich in Luxemburg auf saure, relativ mineralstoffarme, frische bis feuchte Standorte des Öslings als Teil des Rheinischen Schiefergebirges. Heute kommen Borstgrasrasen in Luxemburg nur noch sehr zerstreut und kleinflächig vor und nehmen im Vergleich zu Anfang des 19. Jahrhunderts weniger als ein Prozent der einst vorhandenen Fläche ein.



Folgende acht Natura 2000-Gebiete sind in das LIFE-Projekt einbezogen: Vallée de l'Our de Ouren à Bettel; Vallée de la Tretterbaach; Weicherdange-Breichen; Vallée de la Sûre, de la Wiltz, de la Clerve et du Lellgerbaach; Vallée de la Sûre / Lac du barrage; Wilwerdange – Conzefenn; Troine / Hoffelt – Sporbaach; Vallée de la Wiltz / Derenbach – Weichent.



Saarbrücken

Projektgebiete in Belgien

In der wallonischen Region gibt es ungefähr 800 ha Borstgrasrasen. Kernzone bildet das Militärlager von Elsenborn mit allein etwa 500 ha Borstgrasrasen. Die restlichen Flächen verteilen sich auf etwa 50 FFH-Gebiete, sind also sehr zerstreut, oft isoliert und meistens verhältnismäßig klein. Das Ziel des LIFE-Projekts in Belgien besteht darin, einen Teil dieser Restbestände von Borstgrasrasen zu renaturieren bzw. flächenmäßig zu vergrößern, um ein funktionierendes ökologisches Netzwerk dieser schützenswerten Lebensräume zu schaffen. Es wurden acht Projektstandorte ausgewählt, darunter vier in direkter Nachbarschaft des Truppenübungsplatzes von Elsenborn: Vallée de la Holzwarche, Vallée de l'Emmels, Vallée de l'Ulf, Bassin supérieur de la Salm, Haute-Lesse, Haute-Sûre, Vallées du Ruisseau de Mellier et de la Mandebrás, Etangs de Longchamps et de Noville.



Paris



Metz

Die Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil von LIFE. Den Verantwortlichen ist es ein großes Anliegen verstärkt die ortsnahe Bevölkerung, Verbände, aber auch Schulklassen anzusprechen und in die laufenden Arbeiten einzubinden. Hierbei soll neben der Information auch die Motivation zur aktiven Teilnahme an dem Projekt gestärkt werden. Dieses Mitgestalten hilft Akzeptanz gegenüber NATURA 2000 zu fördern und, nach Abschluss des Projekts, eine positive Bindung zwischen Bevölkerung und Natur zu schaffen.

Als Medien stehen Flyer und Broschüren, Pocketführer, ein Kalender, zwei Poster und ein Quartettspiel zu den wichtigsten Tier- und Pflanzenarten der Arnikawiesen zur Verfügung. Diese können bei der Stiftung Natur und Umwelt RLP, www.umweltstiftung.rlp.de, kostenlos bestellt werden. Weitere Informationen finden Sie auf der Projekthomepage: www.life-arnika.eu

Weitere öffentliche und themenorientierte Veranstaltungen sind Wanderungen und Führungen in die Projektgebiete. Hierbei wird der Austausch mit fachkundigem Personal ermöglicht und die Bevölkerung kann sich vor Ort von den Entwicklungen und dem Nutzen der Arbeiten überzeugen. Die angelegten Rundwanderwege sind mit Hilfe der installierten Informationstafeln in allen Projektregionen von Rheinland-Pfalz auch abseits von organisierten Führungen jederzeit individuell begehbar.

Platz für Diskussionen zwischen Experten und Laien boten bisher zwei Workshops: Faltermonitoring auf Borstgrasrasen (2007) und der internationale Projektworkshop zum Thema „Borstgrasrasen“ (2009). Viele Vorträge und Ergebnisse sind auf der Internetpräsenz des Projekts abrufbar.

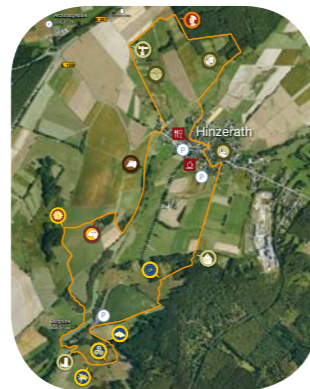


links: Infostand beim Naturschutztag an der Fuchskaute
rechts: Die Realschule Morbach trifft sich zur Erkundung der Arnikawiesen an der Burg Baldenau zum Tag der Artenvielfalt.



Infowege

Sind Sie neugierig geworden? Dann besuchen Sie die vielfältigen Arnikawiesen des LIFE-Projekts in ihren attraktiven Gebieten. Informationstafeln und Rundwege leiten Sie durch die Teilbereiche eines europäischen Naturerbes in Rheinland-Pfalz.



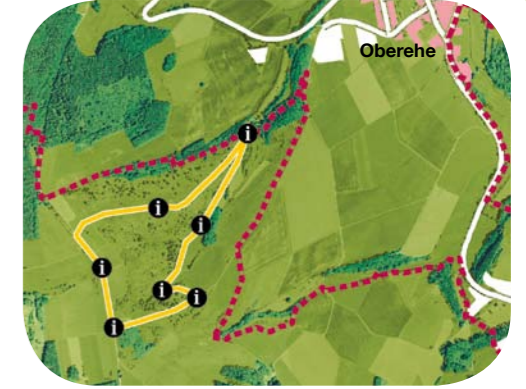
Die LandZeitTour im Idarwald bei Morbach – Arnikaschleife
Die Tour ist in Gemeinschaftsarbeit mit dem DLR Mosel und der Gemeinde Morbach entstanden und lädt Sie zu einer historischen Reise zu Natur und Landschaft ein, bei der die Arnikaschleife an der Burg Baldenau einige Projektschwerpunkte darstellt.



Die Fuchskaute bei Willingen im Hohen Westerwald
Ein ca. 3 km langer Spazierweg lädt Sie zum Erkunden der schönsten Arnikawiese des Westerwaldes ein.



Böffink – Tranenweiher im Hochwald Landkreis Birkenfeld
Der knapp 2 km lange Rundweg führt Sie durch ein verstecktes Naturschutzgebiet und eine sagenumwobene Gemeinde.



Oberehe in der Gerolsteiner Kalkeifel
Der mit 7 Infotafeln beschilderte ca. 2 km lange Weg führt Sie über die Obereher Heide mit wunderschönen Ausblicken.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Großregion

Mit dem Ziel, die Zusammenarbeit im Natur- und Landschaftsschutz über die Grenzen hinweg auszubauen, haben die drei Naturschutzorganisationen Conservatoire des Sites Lorrains (F), Naturlandstiftung Saar (D) und die Fondation Hëllef fir d'Natur (L) 2004 ein Kooperationsabkommen unterzeichnet. Was im praktischen Naturschutz bereits seit über einem Jahrzehnt hervorragend funktioniert, ist durch die Unterzeichnung des Abkommens festgeschrieben worden. 2007 traten die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz (D) und Réserves Naturelles RNOB / Natagora (B) der Konvention bei.

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit umfasst den Natur- und Landschaftsschutz, die Kulturlandschaftspflege, Naturwaldprojekte sowie die gemeinsame Unterstützung und Begleitung wissenschaftlicher Studien, die Herausgabe von Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit. Wesentlicher Bestandteil des Abkommens ist der regelmäßige Erfahrungsaustausch. Dafür ist eine Koordinationsgruppe gegründet worden, die sich regelmäßig trifft und sich mit wichtigen Themen des grenzüberschreitenden Natur- und Landschaftsschutzes sowie der Kulturlandschaftspflege beschäftigt.

Kurzportrait der Projektpartner



links: Unterzeichnung des Partnerabkommens durch die Repräsentanten der Naturschutzorganisationen im November 2007 / Schengen Luxemburg

Die **Naturlandstiftung Saar** arbeitet seit 1976 als gemeinnützige private Stiftung aktiv im saarländischen Naturschutz. Sie ist die älteste Stiftung dieser Art in Deutschland. In ihr sind alle „grünen Verbände“ des Saarlandes vertreten, wobei die Bandbreite von den Schützern wie NABU oder Saarwaldverein bis zu den Natur-Nutzern wie Bauern, Jägern oder Fischern reicht. Die Naturlandstiftung Saar hat sich zum Ziel gesetzt, den Artenreichtum der Pflanzen und Tiere unserer Heimat zu erhalten und die Vielfalt ihrer Lebensräume durch Flächenerwerb zu schützen, zu pflegen und zu entwickeln. Über die Naturland Ökoflächen-Management GmbH, eine 100%ige Tochter der Naturlandstiftung Saar, werden Naturprojekte im Rahmen der Ökokonto-Regelung umgesetzt. Die Stiftung ist außerdem Träger der saarländischen Naturwacht. Durch Projektarbeit auf Bundes- (Naturschutzgroßprojekte) und EU-Ebene (LIFE, INTERREG) trägt sie zur nachhaltigen Sicherung unseres europäischen Natur- und Kulturerbes bei.

Naturlandstiftung Saar
Feldmannstraße 85
D – 66119 Saarbrücken
www.nls-saar.de



Die **Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz** mit Sitz in Mainz ist eine gemeinnützige Stiftung des öffentlichen Rechts. Ziel ist die materielle und ideelle Förderung von Maßnahmen zum Schutz, zur Erhaltung und zur Entwicklung von Natur und Umwelt. Hierzu gehören die Unterstützung und Durchführung von verschiedensten Projekten im Rahmen nachhaltiger Natur- und Umweltentwicklung, der Flächenerwerb sowie die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. In dem 30-jährigen Bestehen der Stiftung wurden weit über 1.000 Einzelprojekte im Umwelt- und Naturschutz umgesetzt. Der Vorstand setzt sich aus elf ehrenamtlichen Mitgliedern des politischen und wirtschaftlichen Lebens zusammen. Ein Förderkreis mit 28 namhaften Unternehmen und Einzelpersonen aus Rheinland-Pfalz unterstützt die Arbeit der Stiftung. Seit dem Jahre 2000 erhält die Stiftung zusätzliche Mittel aus den Erträgen der Glücksspirale. Weitere Projektpartner in Rheinland-Pfalz sind der Landesverband des BUND und des NABU sowie die Verbandsgemeinde Kell am See.

Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz
Rheinallee 3a
D – 55116 Mainz
www.umweltstiftung.rlp.de



Die **DELATTINIA** wurde 1968 als „Arbeitsgemeinschaft für tier- und pflanzengeografische Heimatforschung im Saarland e.V.“ gegründet. Sie ist eine Vereinigung von ehrenamtlich tätigen Naturforschern (370 Mitglieder), die sich mit der Erfassung der Pflanzen- und Tierwelt des Saarlandes und seiner angrenzenden Gebiete beschäftigt. Die DELATTINIA gliedert sich in 13 Sektionen (von Pilzen bis Makroinvertebraten). Die Untersuchung der Lebensgemeinschaften und Lebensräume dieser Artengruppen sowie die Auswertung der Arbeitsergebnisse bilden die Grundlage für die Naturschutzarbeit im Saarland. Daneben betreut die DELATTINIA wissenschaftliche Belegsammlungen, beteiligt sich an Forschungsprojekten, unterhält eine Vereinsbibliothek, veranstaltet Vorträge, Ausstellungen, Tagungen, Exkursionen und gibt wissenschaftliche Veröffentlichungen heraus.

DELATTINIA
Am Bergwerk Reden 11
D – 66578 Schiffweiler
www.delattinia.de



rechts: Die Fondation Hëllef fir d’Natur setzt sich im Rahmen eines LIFE Natur-Projekts erfolgreich für den Schutz der Flussperlmuschel in der Our ein.



Die Vereinigung **Natagora** ist eine Nichtregierungsorganisation im französisch- und deutschsprachigen Teil Belgiens. Natagora hat sich zum Ziel gesetzt, die Natur zu schützen, den Rückgang der Artenvielfalt zu stoppen und den guten allgemeinen Zustand der Natur im Einklang mit den menschlichen Aktivitäten wieder herzustellen. Zu den Hauptaufgaben der Vereinigung zählen die Schaffung von Naturschutzgebieten durch Ankauf oder langfristige Pacht von Grundstücken (bisher mehr als 4200 ha), die Entwicklung von Programmen zum Artenmonitoring sowie die Pflege von biologisch wertvollen Lebensräumen. Natagora organisiert zudem Führungen und Wanderungen zur Entdeckung unseres Naturerbes, Freizeitangebote für Kinder und arbeitet mit anderen Vereinigungen in Projekten von allgemeinem Interesse (z.B. Klimaerwärmung) zusammen.

Natagora
Rue du Wisconsin 3
B – 5000 Namur
www.natagora.be

Die **Fondation Hëllef fir d’Natur** setzt sich seit 1982 als gemeinnützige Stiftung tatkräftig und erfolgreich für den Schutz der Natur ein. Die Hauptaktivitätsbereiche sind: Ankauf und Unterhalt naturschutzwürdiger Flächen und Biotope; Studien und Projekte im Bereich Naturschutz, Landwirtschaft, Wasser und Wald; Projekte zu Landschaftspflege und Naturschutz in luxemburgischen Gemeinden; EU-geförderte Projekte (LIFE-Natur, INTERREG, LEADER); Sensibilisierungskampagnen (Nationaler Tag des Baumes, Preis „Hëllef fir d’Natur“); Erhalt von Bongerten durch Sensibilisierung, Schnittkurse, Vorträge und Beratungen; Erhalt und Vermehrung regionaltypischer und traditioneller Obstsorten.

Fondation Hëllef fir d’Natur
Haus vun der Natur
5, route de Luxembourg
L – 1899 Kockelscheuer
www.hfn.lu



Stiftung Natur und Umwelt
 Rheinland-Pfalz



Gefördert durch:



Impressum

Naturlandstiftung Saar (Projekträger)
 Feldmannstraße 85
 D - 66119 Saarbrücken
 www.nls-saar.de

Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz
 Rheinallee 3a
 D - 55116 Mainz
 www.umweltstiftung.rlp.de

Redaktion:

Axel Didion, Moritz Schmitt, Steffen Caspari, Pierrette Nyssen, Richard Dahlem

Bildnachweis:

Franz-Otto Brauner, Steffen Caspari, Richard Dahlem, Axel Didion, Robert Flogaus-Faust, Wilhelm Grömping, Manuela Hopf, Walter Müller, Gerd Ostermann, Rainer Roth, Moritz Schmitt, Torsten Weber

Karten:

Gregor Waluga; Geobasisinformationen (DLM/DOP) © Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland - Pfalz vom 08.12.2009, Az.: 26 722-1.401

Gestaltung:

eisingerdesign Mainz, www.eisingerdesign.de

Druck:

Druckhaus Wirth GmbH, Städtoldendorf

Papier:

100 % Recyclingpapier, RecyStar